

Prof. Dr. Alfred Toth

Das Verschwinden der „kleinen Objekte“

1. Mit „kleine Objekte“ bezeichnen wir eine (nicht näher bestimmte) Menge von (künstlichen) Objekten, die in den letzten Jahrzehnten verschwunden sind (und mit ihnen in der Regel, wie üblich, die sie bezeichnenden Zeichen, vgl. auch Schüttstein, Sandbüchse, Schiefertafel). Die Besonderheit dieser kleinen im Gegensatz zu den „großen“ Objekte ist jedoch, daß ihre Elimination in direkter funktionaler Abhängigkeit steht mit der Elimination der Objektinvariante der Detachierbarkeit (vgl. dazu Toth 2012). Diese kleinen Objekte gehören ferner nicht zu denjenigen, welche durch Amalgamation transformiert wurden (vgl. etwa die zahlreichen Teilobjekte, die in heutigen Handys and Smartphones amalgamiert sind) (vgl. Toth 2014).

2. Im folgenden präsentieren wir exemplarisch drei ontische Modelle für die ontische Materialitäts-, Strukturalitäts- und Objektalitätsrelation.

2.1. Materialitätsrelation



Zahlteller. Aus: Kurt Früh, Oberstadtgass (1956)

2.2. Strukturalitätsrelation



Drehscheibe. Aus: Kneipengeschichten, NDR, 4.4.2017 (Wiederholung)

2.3. Objektalitätsrelation



Vitrine. Aus: Kurt Früh, Oberstadtgass (1956)

Allen diesen Objekten ist gemeinsam, daß sie besonderer Aufmerksamkeit bedürfen und also Subjektpräsenz erfordern, für die man heute offenbar keine Zeit mehr hat. Außerdem sind detachierbare Objekte, v.a. der Objektalitätsrelation, reparaturanfällig. (So konnte man etwa bei Telephonkabinen die Hörer abreißen. Aber weil man die Kabinentelephone nicht durch die amalgamierten Handy-Telephone ersetzen konnte, sind diese Objekte einfach eliminiert worden). Alle drei ontischen Modelle sind ferner, wie man leicht einsieht, nicht-amalgamierbar. Bei Vitrinen besteht allerdings die Möglichkeit, durch Transformation ihrer Lagerrelation (von adessiv zu exessiv) sie vom Abgeschraubtwerden zu bewahren, aber die Subjektpräsenz bleibt dadurch bestehen. Das ist eine Tendenz der Zeit. Während die Wohnungen noch vor wenigen Jahrzehnten vollgehängt waren mit allerlei kleinen Objekten, besteht heute weitgehende Sterilität. Vgl. exemplarisch die beiden folgenden Küchen



Aus: Kurt Gloor, Die plötzliche Einsamkeit des Konrad Steiner (1976).
Froschaugasse 28, 8001 Zürich.



Röntgenstr. 48, 8005 Zürich

Literatur

Toth, Alfred, Verschwundene Objekte. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012

Toth, Alfred, Objektamalgamation als Umgebungs-Nachbarschafts-Transformation. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2014

11.1.2017